

L01142 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, [4.? 7. 1901]

- „Jüdischer Millionärssohn, auf den Geldfäcken feiner Ahnen herumprotzender
Comoediendichter, Freimaurer und Erniedriger des k. u. k. Hofburgtheaters, das
hat Ihnen noch gefehlt, daß Sie anonyme Schmähkarten an anständige sich das
Brod mühselig verdienende deutsche Dichter fenden, die zeitlebens gegen die
5 Macht des Kapitals, gegen die Überhebung der Großen, gegen den am Mark des
Volks zehrenden Adel und Militarismus gekämpft haben! Aber ich werde mich
nicht abhalten lassen. Das nächste Jahr geht es nicht mehr gegen die Infanterie-
leutenants, sondern gegen die Cavallerieleutenants, insbefondre gegen die in der
Reserve! –
- 10 Wie gehts Ihnen? Schade daß wir in Innsbruck nur so aneinander vorbeigesauft
und gefäufelt sind. Ich bin jetzt in St. Anton, friere, und hoffe bald in den Süden
zu radeln. In Salzburg hab ich gearbeitet, jetzt weniger. Lassen Sie recht bald von
sich hören aber mehr. (An meine Wiener Adresse.) Die Schwestern grüßen Sie. Ich
grüße Sie herzlich und bitte Sie auch Ihre Frau zu grüßen.
- 15 Ihr

Arthur

© FDH, Hs-30885,95.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 999 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand datiert: »Juni 1901«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 148–149.

³ *Schmähkarten*] Siehe Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 24. 6. 1901.

¹⁰ *vorübergesauft*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 27. 6. 1901.

¹¹ *Ich ... Anton*] Schnitzler hielt sich zwischen 30. 6. 1901 und 12. 7. 1901 in St. Anton am
Arlberg auf. Da er an Richard Beer-Hofmann am 4. 7. 1901 einen Brief mit teilweise
ähnlichem Inhalt sandte, könnte dieses Korrespondenzstück zeitnah entstanden sein.